Sarah Pistracher

**Corona – Zukunft wird Vergangenheit**

Es ist der 9. Juli 2021 und ich sitze gemütlich auf dem Balkon. Die Sonne scheint und taucht die Welt in ein angenehmes warmes Licht, ein sanfter Windhauch weht den Duft von frisch gemähtem Gras herüber. Alles in allem ein wunderschöner normaler Tag. Ich denke nach, mein gerade erhaltenes Abiturzeugnis in der Hand, sozusagen den Schlüssel zu meiner Zukunft. Doch was für eine Zukunft ist das? In was für einer Welt leben wir heute?

Noch vor gut eineinhalb Jahren hätte meine Antwort auf diese Frage ganz anders ausgesehen als heute, denn die Rede wäre von einer ganz anderen Welt gewesen, einer Welt noch unberührt, unverändert von Corona.

Wir alle leben momentan wohl in einer der historisch wichtigsten Veränderungsphasen der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen der Welt.

Anfangs war das sehr deutlich für alle ein Schock. Eine neue höchst infektiöse Krankheit? Wir sollen das Haus nicht mehr verlassen? Wie soll denn das gehen? Dies führte zu Panikkäufen, leeren Supermarktregalen und dem Ausbruch des ersten Klopapierkrieges. Als die anfängliche Schockphase allerdings überwunden war, gewöhnten sich die meisten Menschen recht schnell an die neue Situation. So wurden bereits Anfang Mai unzählige Helferkreise gebildet, um überflüssig gekaufte Lebensmittel an Bedürftige zu verteilen, wodurch glücklicherweise eine massive Lebensmittelverschwendung verhindert werden konnte.

Doch auch nachdem die letzten Ausgangsbeschränkungen nach dem Höhepunkt des Virus im Sommer Ende August aufgehoben wurden, kehrte nicht alles zum Ursprungszustand zurück. Das wird es wohl nie mehr. Zu sehr hat das Coronavirus die Einstellung und das Leben der Menschen verändert. Besonders die zeitweise Entschleunigung der Gesellschaft tat vielen Menschen gut und half der Bevölkerung, ganz andere Prioritäten zu setzen. So verbrachten Familien plötzlich viel mehr Zeit miteinander, man stellte wieder Verbindung zu alten Freunden her und soziale Kontakte bekamen gerade durch ihr zeitweises Fehlen einen weit höheren Stellenwert im Leben der Menschen. Auch fand man plötzlich wieder Zeit für Dinge, die im rasanten Zeitalter der Digitalisierung oft als Zeitverschwendung oder als schlicht veraltet angesehen wurden. Vor allem wir Jüngeren verbrachten wieder viel mehr Zeit in der Natur und das Lesen von Büchern war plötzlich wieder voll im Trend.

Gerade beim Thema Umweltschutz hat sich in den letzten Monaten sehr viel getan. Die Corona-Krise führte zu einem massiven Emissionseinschnitt in 2020 und verhalf so unserem Planeten zu einer dringend benötigten Atempause. Auch hat der Verzicht auf so vieles der Gesellschaft gezeigt, dass es anders geht und man ohne größere Probleme auf manches verzichten kann, um dadurch tatsächlich der Umwelt zu helfen. Gerade durch die Monate, die Unzählige drinnen verbracht hatten, wurde die Natur auch von vielen wesentlich mehr wertgeschätzt. Dies führte dazu, dass sich die Hoffnungen vieler Airlines nicht bestätigten und entgegen aller Annahmen trotz der Aufhebung aller Verbote keine Reisewelle ausgelöst wurde, sondern die Flüge weiter auf einem Rekordtief blieben. Gerade auch für viele große Firmen, die in der Hochzeit ihre Digitalbereiche weit ausgebaut hatten, war es nun rentabler, internationale Meetings weiterhin digital zu halten.

Aufgrund dieser neuen Entwicklungen fordern nun Wissenschaftler und Umweltaktivisten schärfere Umweltgesetze, um die begonnene Veränderung langfristig durchzusetzen. Diese Vorschläge wurden allerdings von Regierungen weltweit rundweg abgelehnt, da sie wohl wirtschaftlichen Wiederaufbau unmöglich machen würden. „Ihr seid bereit, alles für eure eigene Sicherheit zu tun, aber wenn es um euren Planeten und die Zukunft späterer Generationen geht, seid ihr nicht bereit, auch nur die geringsten Opfer zu bringen!“, kritisierte Greta Thunberg die versammelten Regierungschefs auf dem Internationalen Klimagipfel im Dezember 2020.

Die Krise war besonders für die Wirtschaft ein sehr herber Schlag. Im Mai 2020 waren alle überzeugt, es würde wohl unweigerlich zu einer Weltwirtschaftskrise kommen. Es ist noch heute unklar, wie dies letztlich verhindert wurde, doch seit Aufhebung der letzten Einschränkungen erholt sich die Wirtschaft nun wieder und befindet sich momentan im Aufschwung. Auch wenn weltweit von den Regierungen sehr viel geleistet wird, wird es wohl noch dauern bis die Börse auch nur annähernd wieder einen ähnlichen Stand erreicht wie noch im Februar 2020. Gerade große Wirtschaftsnationen wie die USA und China traf der Virus sehr hart und so sind heute in den meisten Ländern lokale Hersteller und Märkte weitaus wichtiger geworden. Im Verlauf der Krise musste ich immer wieder feststellen, wie viel Glück ich doch eigentlich hatte. Während viele Bekannte und Eltern meiner Freunde um ihre Jobs zu kämpfen hatten, hatte zumindest mein Vater als Beamter einen kündigungssicheren Arbeitsplatz. Dieser Trend spiegelte sich auch in der Arbeitslosenquote wider, die bis Herbst 2020 bis auf elf Prozent anstieg. Trotz dieser Problematik in den Anfangsmonaten der Krise erholte sich der Arbeitsmarkt wieder recht gut und vieles spielt sich langsam aber sicher wieder ein.

Größere Probleme gab es allerdings im Gesundheitssektor. Während wir hier in Deutschland die Infektionsrate durch unsere frühen Maßnahmen etwas eindämmen und somit dafür sorgen konnten, dass zu keinem Zeitpunkt unser Gesundheitssystem komplett überlastet wurde, hatten andere Länder weniger Glück. Donald Trumps Unfähigkeit, mit dem Problem umzugehen, führte letztlich sogar dazu, dass er im November bei den Wahlen gegen seinen Kontrahenten Joe Biden verlor, dessen Pläne das amerikanische Gesundheitssystem zu revolutionieren nun auf weite Zustimmung trafen. Auch in Großbritannien wurde die Ernsthaftigkeit der Pandemie zuerst unterschätzt. Das und das unzureichende Gesundheitssystem des Landes führten zu einer Komplettüberlastung der Krankenhäuser im Juli letzten Jahres. Schlimme Folgen konnten nur abgewendet werden, indem viele Patienten per Flugzeug und Helikopter in besser vorbereitete Länder gebracht und dort versorgt wurden.

Im Winter begann sich die Lage zu entspannen, da erste Medikamente sich nun als sehr wirksam zeigten und heute geht man davon aus, dass wir wohl bald gegen den Virus impfen können werden. Bis das allerdings der Fall ist, wird das Coronavirus wohl ein stetiger Begleiter in unserem Alltag bleiben, so wie etwa die Grippe oder Erkältungen, und eins ist klar: Diese Pandemie hat die Welt wohl für immer verändert sowohl im Positiven als auch im Negativen und uns gezeigt, wie glücklich wir doch über die Kleinigkeiten sein sollten, die wir noch vor ein paar Monaten als selbstverständlich hingenommen haben.